

Neue Märkte für die Kommunalstatistik?

Einleitung

Unter dem Tagungsthema „Perspektiven der kommunalen Steuerung“, das inhaltlich auf die Binnenprozesse der Kommunalverwaltung gerichtet ist und sich deshalb auch vornehmlich an Entscheider und Anwender richtet, die mit der Steuerung in Kommunen befasst sind, fällt das mir zugedachte Thema eigentlich aus dem Rahmen. Denn „neue Märkte für die Kommunalstatistik“ versuche ich außerhalb der Rathäuser zu erkennen, um deutlich zu machen, dass die Produkte der Kommunalstatistik auch dort unverzichtbar sind oder sein sollten.

Alte Märkte

Mit Einführung der EDV wurde für die Organisation und Ergebnisdarstellung der VZ/AZ'70 eine kleinräumige Gliederung geschaffen. Die Kommunen stellten Sozialwissenschaftler und Geographen ein, die neuen Produkte der Kommunalstatistik waren Stadtforschung und Planungsdatenbanken für die euphorisch betriebene Stadtentwicklungsplanung. Prognosen und Umfrageforschung ergänzten das Angebot. Die Ämter erhielten neue Bezeichnungen. Die innerstädtische Planung war der hauptsächliche Auftraggeber und Abnehmer der Kommunalstatistik.

Neue Märkte

Parallel mit dem Volkszählungsurteil setzte sich die Erkenntnis durch, dass Datenfriedhöfe als Teil eines städtischen Informationssystems die kommunale Planung nicht zu besseren, nachhaltigeren Ergebnissen gebracht hatte.

Stadtentwicklungsplanung als integrative kommunale Planung verlor ihre Bedeutung. Statistik wurde zunehmend verrechtlicht. Der innerstädtische Markt der Kommunalstatistik brach ein, was zusätzlich zu einer Frustration vieler Statistiker führte.

Als Folge schaffte eine verstärkte Kooperation untereinander vereinheitlichte Methoden und Instrumente, senkte dafür die Kosten und stärkte den interkommunalen Vergleich. Leitbilddiskussionen im Verband Deutscher Städtestatistiker, und das Suchen und Bestimmen neuer Aufgaben kennzeichneten die 90-er Jahre.

Die notwendige Neuorientierung und Positionierung der Kommunalstatistik in der Stadtverwaltung dauert noch an, wie diese Tagung zeigt. Der wachsende Bedarf an zuverlässiger städtevergleichender Führungsinformation, also für Aufgaben des Controllings und der kommunalen Steuerung, kann einen „neuen Markt“ für Kommunalstatistik eröffnen.

Die zunehmende Nachfrage nach kleinräumigen innerstädtischen Daten durch Dritte und das einsetzende betriebswirtschaftliche Denken in den Kommunalverwaltungen waren der Anlass, über die Vermarktung kommunalstatistischer Daten vor allem im Statistischen Ausschuss des Deutschen Städtetages nachzudenken, um marktfähige Lösungen zu finden.

Der Wert kleinräumiger kommunalstatistischer Daten liegt in ihrer „Amtlichkeit“. Damit stellen diese für Marktforschung, Distribution, Standortanalysen, Erreichbarkeitsmodelle, Vertriebsgebietsplanung Kundenlokalisierung, Strukturanalysen, Potenzialerkennung, Vertriebs-, Verkaufs- und Handelsmarketing und „Präzisionsmarketing“ die einzige aktuelle, wissenschaftlich verlässliche und amtliche Quelle und Basis für eigene Arbeiten dar.

KOSTAT-DST GmbH

Als neue Abnehmer kommunalstatistischer Produkte werden also verstärkt Gesellschaften, Institute, Verbände und Firmen gesehen, die den Wert der Kleinräumigkeit, Aktualität und Amtlichkeit erkannt haben. Marktfähig konnten die kommunalstatistischen Daten aber erst sein, wenn die Daten möglichst flächendeckend, standardisiert und an einer Stelle angeboten werden. Nach intensiven Diskussionen und Vorbereitungen wurde 1999 die KOSTAT-DST GmbH von 6 deutschen Großstädten mit dem Ziel gegründet, standardisierte und geprüfte innerstädtisch gegliederte Sachdaten und innerstädtische Gliederungssysteme in der Geschäftsstelle Dortmund zusammenzuführen und dem Markt anzubieten. Zur Zeit werden hier demographische Daten für mehr als ein Drittel der Einwohner der Bundesrepublik aus 102 Städten in rd. 8.800 kleinräumigen Einheiten und die entsprechenden Gebietsgliederungen erfasst.

Ausblick

Die bisherigen Erfahrungen mit der KOSTAT-DST GmbH zeigen, dass für die Kommunalstatistik ein neuer Markt entstanden ist, wenn denn das Angebot der aktuellen Nachfrage entspricht. Deshalb muss der bisher bewusst knapp gehaltene Datensatz erweitert werden. Da Sachdaten erst durch die dazugehörige räumliche Verortung „wertvoll“ werden, wird dringend an ihrer Vervollständigung gearbeitet. Auch eine räumliche Erweiterung auf Stadt-Umland-Bereiche und Verdichtungsgebiete ist sinnvoll.

Die Aktivitäten der Kommunalstatistik auf einem Markt außerhalb der Stadtverwaltung finden eine Ergänzung in dem Projekt „Interkommunales Data Warehouse“ (ICOSTAT), wo eine gemeinsame Statistik-Datenbank der Städte mit städtevergleichenden Daten für die Gesamtstadt aufgebaut werden soll.

Auch das „Netzwerk Stadt- und Regionalstatistik“ wird diesen „neuen Markt“ besichtigen, indem die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung und die KOSTAT-DST GmbH ihre Datenangebote aufeinander abstimmen und vereinheitlichen werden und koordiniert und somit für die Nutzer leichter erreichbar vermarkten wollen.